Was nun die Beurteilung dieses Präparates anbetrifft, so wird die Nahrungsmittelkontrolle der Verwendung der Benzoesäure zu dem gedachten Zwecke kaum besondere Sympathien entgegenbringen. Bezeichnen doch die Vereinbarungen bei Wurstwaren den Zusatz sämtlicher Konservierungsmittel mit Ausnahme von Kochsalz und geringen Mengen Salpeter als unstatthaft, während im Abschnitt: Fruchtsäfte die Benzoesäure als unzulässig ausdrücklich namhaft gemacht wird. Trotzdem erscheint der Erfolg eines amtlichen Einschreitens zweifelhaft, da die Fassung von § 21 des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes und der ergänzenden Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. Februar 1902 die weitere Heranziehung der §§ 10 und 12 des Nahrungsmittel-Gesetzes zur Bekämpfung von Übelständen sehr erschweren wird. Die gleiche Schwierigkeit wird sich auch bei dem vorauszusehenden Auftauchen weiterer unerwünschter Konservierungsmittel, so der kürzlich von anderer Seite beobachteten essigsäuren Tonerde, herausstellen, und es wäre deshalb vielleicht zweckmäßiger gewesen, wenn dem Bundesrate, nach dem Vorgang der Vereinbarungen, die Ermächtigung erteilt worden wäre, nicht die zu Konservierungszwecken verbotenen sondern die zulässigen Stoffe zu bestimmen.

Über die Zusammensetzung einiger Waschmittel.

Von

A. Beythien.

Mitteilung aus dem Chemischen Untersuchungsamte der Stadt Dresden.

Im Auftrage der städtischen Anstalten, welche zum Teil eigene größere Wäschereien besitzen, gelangen hier von Zeit zu Zeit geheimnisvoll zusammengesetzte Waschpräparate, denen meist ganz besondere Vorzüge nachgerühmt werden, zur Untersuchung. Da die reklamehafte Art der Anpreisung geeignet ist, in dem Publikum ganz falsche Vorstellungen über den Wert dieser Erzeugnisse hervorzurufen, so seien nachstehend die von den Herren Dr. Hinterskirch und Dr. Kraft ausgeführten Analysen von 4 derartigen, häufiger genannten Präparaten mitgeteilt:

I. Minlos'sches Waschpulver.

Gefunden:	Berechnet:
Wasser 38,00 %	Wasser 38,00 %
Kohlensäure 22,19 „	Soda 53,50 „
Kieselsäure 3,62 „	Seife 2,65 „
Fettsäuren 2,40 „	Wasserglas 4,55 „
	Rest (Verunreinigungen) 1,30 „

II. Luhn's Wasch-Extrakt.

Wasser 34,50 %	Wasser 34,50 %
Kohlensäure 10,52 „	Soda 25,33 „
Fettsäuren 35,83 „	Seife 39,40 „
	Rest (Kochsalz, Kieselsäure) . . . 0,77 „

III. Henkel's Bleichsoda.

Gefunden:		Berechnet:	
Wasser	36,16 ‰	Wasser	36,16 ‰
Kohlensäure	16,69 „	Soda	40,22 „
Kieselsäure	18,06 „	Wasserglas	23,14 „
		Rest (Seife?)	0,48 „

IV. Grosser's Waschstein.

Wasser	54,00 ‰	Wasser	54,00 ‰
Kohlensäure	17,17 „	Soda	38,21 „
Kieselsäure	1,34 „	Borax	6,61 „
Borsäure	5,38 „	Wasserglas	1,70 „

Also die bekannte Geschichte! Gemische von etwas Seife, Soda, Wasserglas und Borax, welche das Publikum sich am zweckmäßigsten und zu billigerem Preise selbst herstellt, und von deren Ankauf den städtischen Anstalten stets abgeraten wird.

Dresden, im Februar 1903.

Referate.

Luft.

V. Urbain: Über das Verschwinden des Methans in der Atmosphäre. (Compt. rend. 1901, **132**, 334—336.) — Das Methan geht in verhältnismäßig reichlicher Menge aus dem Erdboden in die Atmosphäre über, trotzdem aber reichert sich die letztere nicht an diesem Gase an, wie die Ergebnisse alter (Bous-singault) und neuer Analysen (Müntz und Aubin, Gautier) zeigen. Die Ursachen zu dem Verschwinden des Methans in der Atmosphäre sind nur zu einem geringen Teil in der Oxydation des Kohlenwasserstoffes durch Ozon zu suchen. Die Hauptmenge des Methans wird, wie der Verf. durch Versuche nachgewiesen hat, durch die Pflanzen wie die Kohlensäure assimiliert.

A. Hebebrand.

William Chattaway und F. M. Wharton: Über einen praktischen Apparat für die chemische und bakteriologische Untersuchung der Luft. (Analyst 1902, **27**, 243—245.) — Es handelte sich darum, einen Apparat zu konstruieren, welcher die Untersuchung eines sehr großen Volumens Luft anstelle der üblichen wenigen Liter gestattete. Verff. erreichen dies, indem sie mit Hilfe einer Pumpe die Luft durch eine feine Düse in die Absorptionsflüssigkeit einpressen und dabei deren Volumen mit einem Anemometer messen. Man kann hierzu sogar eine gewöhnliche Fußpumpe benutzen, deren Metallteile durch eine passende Hülle gegen die Berührung mit der feuchten Luft geschützt sind. Metallische Verunreinigungen der Luft wie Blei, Zink etc., in Form von Staub, Dämpfen oder Gasen können leicht durch verdünnte Alkalien unschädlich gemacht werden; Staub wird schon durch Wasser zurückgehalten. Mit diesem Verfahren lassen sich Ozon, Salpetersäure, freies und Albuminoid-Ammoniak in der Luft in bekannter Weise bestimmen. Nach demselben Prinzipie kann man in kleinerem Maßstabe bei bakteriologischen Untersuchungen verfahren; als Absorptionsflüssigkeit dient hier die sterilisierte Nährlösung; bei dem geringeren Luftvolumen fällt das Anemometer fort. In vergrößertem